

---

Die Diplomatische Korrespondenz Kurbayerns zum Westfälischen Friedenskongress. Bd. 2: Die diplomatische Korrespondenz Kurfürst Maximilians I. von Bayern mit seinen Gesandten in Münster und Osnabrück. Teilbd. 2: August – November 1645. Bearb. v. *Gabriele Greindl* u. *Gerhard Immler*. (Quellen zur Neueren Geschichte Bayerns, I, Bd. 2/2.) München, Kommission für bayerische Landesgeschichte 2013. S. 341–744, € 58,-.  
// DOI 10.1515/hzhz-2015-0238

---

Anuschka Tischer, Würzburg

Der Band umfasst die Korrespondenz Kurfürst Maximilians von Bayern mit seinen Gesandten beim Westfälischen Friedenskongress vom 2. August bis zum 30. November 1645, insgesamt 62 Hauptstücke. In dieser Zeit waren mit der zweiten französischen Proposition und mit der Lengericher Konferenz die Verhandlungen inhaltlich angelaufen, befanden sich aber noch im Übergangszustand bis zur Ankunft des kaiserlichen Prinzipalgesandten Maximilian Trauttmansdorff, von der die bayerischen Gesandten im letzten Stück dieses Bandes berichten (S. 715). Die hier edierten Quellen dokumentieren die engen Sondierungen zwischen den bayerischen und den französischen Gesandten, die sich über die Kriegsgegnerschaft hinweg aus taktischen Gründen wechselseitig in ihren Interessen – territoriale Satisfaktion für Frankreich und der Verbleib der pfälzischen Kurwürde bei Bayern – unterstützten. Die militärische Situation bewog Kurfürst Maximilian zudem dazu, einen separaten Waffenstillstand in Betracht zu ziehen. Nach der allmählich anlaufenden Dynamik der Friedensverhandlungen wurden solche Überlegungen im November 1645 vorerst wieder auf Eis gelegt.

Die Schreiben des Kurfürsten sind nach den Ausfertigungen ediert. Von den Schreiben der Gesandten Georg Christoph von Haslang und Johann Adolf Krebs sind Konzepte überliefert, die mit späteren Abschriften der mittlerweile nicht mehr erhaltenen Ausfertigungen abgeglichen wurden. Während einer Hagenau-Reise von Krebs verhandelte und berichtete Haslang zeitweilig alleine. Der Gesandte Johann Ernst kam erst im Dezember 1645 in Münster an. Da es sich hier um den zweiten Teilband zu dem 2009 erschienenen ersten Teilband handelt, der den Zeitraum vom 18. Dezember 1644 bis zum 27. Juli 1645 umfasst, müssen beide wechselseitig herangezogen werden: Teilband 1 enthält die Einleitung, das Quellen- und Literaturverzeichnis, das Abkürzungsverzeichnis und zahlreiche Erstkommentierungen, Teilband 2 das Register. Für die editionstechnischen Regeln wird der Benutzer auf

den ersten Band der Gesamtreihe verwiesen. All das macht diesen zweiten Teilband alleine nur bedingt benutzbar.

Die Editionsreihe orientiert sich am Vorbild der *Acta Pacis Westphalicae*. An diese intensive Quellenaufbereitung reicht die diplomatische Korrespondenz Kurbayerns beim Westfälischen Friedenskongress allerdings nicht heran. Dass es kaum Textkommentierungen gibt, mag man der Überlieferungslage zuschreiben. Doch auch die inhaltliche Kommentierung erfolgt nur sparsam und ist für den Historiker nicht immer zielführend. So werden kaum Ereignisse, Sachverhalte o. ä. erläutert, sondern vor allem Orte und Personen. Orte werden in den Sachanmerkungen ihrer aktuellen und erst im Register ihrer historischen Zugehörigkeit zugeordnet. Ein Schreiben, in dem die Gesandten auf die Schlacht bei Mergentheim/Herbsthausen vom 5. Mai 1645 Bezug nehmen (S. 357), wird so lediglich mit „Bad Mergentheim (Main-Tauber-Kreis, Baden-Württemberg)“ sowie einem Verweis auf das zugehörige Herbsthausen kommentiert. Die Personenrecherche erfolgte mitunter oberflächlich. So wird der französische Vermittler beim schwedisch-dänischen Frieden von Brömsebro, Gaspard Coignet de La Thuillierie, der als Botschafter in Den Haag für die französische Diplomatie beim Westfälischen Frieden eine wichtige Rolle spielte und aus der anderweitig zitierten Literatur leicht zu ermitteln gewesen wäre, auf der Basis eines veralteten biographischen Nachschlagewerks fehlerhaft identifiziert (S. 356). Die Kommentierung setzt somit einen in der Thematik bereits versierten Benutzer voraus, was bedauerlich ist, da die Quellen des Westfälischen Friedens und diplomatische Korrespondenzen für übergeordnete Fragestellungen einen hohen Nutzwert besitzen.

Insgesamt aber liegt hier für alle, die sich mit den Verhandlungen zum Westfälischen Frieden oder mit der bayerischen Geschichte diese Epoche befassen, eine nützliche Edition vor, die Quellen erschließt, welche die bisherigen Perspektiven auf diese Themen erweitern.

---

*Robert Rebitsch*, Die Englisch-Niederländischen Seekriege. Köln, Böhlau 2014.  
375 S., € 29,90. // DOI 10.1515/hzhz-2015-0239

---

Benedikt Stuchtey, Marburg an der Lahn

Die drei englisch-niederländischen Seekriege zwischen 1652 und 1674 gehören zu den wichtigsten militärischen Auseinandersetzungen für den aufstrebenden engli-